

Krebsrisiko nach künstlicher Befruchtung scheinbar nicht erhöht

Datum: 21.06.2022

Original Titel:

Risk of cancer after assisted reproduction: a review of the available evidences and guidance to fertility counselors

DGP - Zusammenfassend sagen die Wissenschaftler, dass eine Fruchtbarkeitsbehandlung das Risiko für Brust-, Gebärmutterhals-, Gebärmutterkörper-, Eierstock-, Schilddrüsen- und Darmkrebs sowie schwarzen Hautkrebs nicht erhöht. Eine Schwangerschaft hat einen schützenden Effekt.

Bei einer künstlichen Befruchtung werden die Reifung der Eizellen und der Eisprung durch [Hormone](#) stimuliert. Dabei werden unterschiedliche Verfahren und Wirkstoffe eingesetzt, die in den Hormonstoffwechsel eingreifen. Einer der Wirkstoffe ist Clomifencitrat. Die Frau durchläuft so viele Zyklen der hormonellen Stimulation bis eine Schwangerschaft eintritt oder die Behandlung abgebrochen wird. Doch beeinflussen die hormonell wirksamen Substanzen auch andere Prozesse im Körper?

Bei einer künstlichen Befruchtung werden [Hormone](#) eingesetzt

Wissenschaftler aus Italien werteten jetzt mehrere Studien zum Thema Krebs bei künstlicher Befruchtung aus. Wir stellten bereits eine Studie vor, die nicht eindeutig zeigen konnte, ob eine künstliche Befruchtung das Risiko für Brustkrebs, Krebs der Gebärmutter oder der Eierstöcke erhöht ([Williams und Kollegen](#), 2018). Auch die Ergebnisse für schwarzen Hautkrebs waren in einer anderen Studie nicht ganz eindeutig ([Berk-Krauss und Kollegen](#), 2018). Außerdem nicht immer klar, ob die künstliche Befruchtung oder andere, krankheitsbezogene Faktoren das Krebsrisiko beeinflussen. Auch kann eine Schwangerschaft das Risiko für Krebserkrankungen verringern.

Clomifencitrat erhöhte nicht das Risiko für einen [Tumor](#) der Gebärmutter

Die Wissenschaftler untersuchten 95 Studien. Sie fanden wenige Beweise dafür, dass Clomifencitrat in hohen Dosen oder über viele Zyklen das Risiko für Krebs im Gebärmutterkörper erhöht. Auch hier wurde teilweise der Einfluss von anderen Faktoren wie Übergewicht oder PCO-Syndrom nicht immer berücksichtigt. In einigen Studien entstand durch eine künstliche Befruchtung ein mittelmäßig erhöhtes Risiko für Borderline-Eierstockkrebs. Ein Borderline-[Tumor](#) ist nur gering bösartig und ist nicht [invasiv](#).

Zusammenfassend sagen die Wissenschaftler, dass eine Fruchtbarkeitsbehandlung das Risiko für Brust-, Gebärmutterhals-, Gebärmutterkörper-, Eierstock-, Schilddrüsen- und Darmkrebs sowie schwarzen Hautkrebs nicht erhöht. Eine Schwangerschaft hat einen schützenden Effekt.

Referenzen:

Del Pup L, Peccatori FA, Levi-Setti PE, Codacci-Pisanelli G, Patrizio P. Risk of cancer after assisted reproduction: a review of the available evidences and guidance to fertility counselors. *Eur Rev Med Pharmacol Sci*. 2018;22(22):8042-8059. <http://www.ncbi.nlm.nih.gov/pubmed/30536354>. Accessed December 12, 2018.

DCG DeutschesGesundheitsPortal

MERKZETTEL

für das Gespräch mit Ihrer Ärztin oder Ihrem Arzt

Damit Sie viel aus dem Gespräch mit Ihrer Ärztin/Ihrem Arzt mitnehmen, empfehlen wir Ihnen, Ihre Beschwerden, aber auch Ihre Behandlungsziele sowie alle Ihre Fragen zu notieren. Wichtig für das Arztgespräch ist eine Liste der **Medikamente oder Nahrungsergänzungsmittel**, die sie derzeit verwenden. Über eventuelle **Allergien und Unverträglichkeiten** sollten Sie Ihre Ärztin/Ihren Arzt ebenfalls immer informieren. Nutzen Sie hierfür unseren Vordruck „Meine Medikations- und Behandlungsübersicht“.

Meine Beschwerden und/oder Behandlungsziele

Meine Fragen

Folgende Themen/Studien möchte ich besprechen

Welches Thema beschäftigt Sie? Was haben Sie z. B. in aktuellen Studien gelesen?

Notieren Sie die wichtigsten Punkte des Arztgesprächs

So bemerken Sie schnell, ob Sie alles richtig verstanden haben und ob Fragen unbeantwortet blieben

Meine Notizen zum Gespräch am _____:

Weitere Tipps für das Arztgespräch finden Sie unter „Materialien für den Arztbesuch“